

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
<http://www.rnz.de>. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Aannahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 21.4.2010

„Kinder müssen auch nein sagen dürfen“

RNZ-Gespräch mit Prof. Günther Deegener zum Thema Kindesmissbrauch in der Schule – Experte bei der Eltern-Uni am Samstag

Von Steffen Blatt

Patenrezept für die Kindererziehung gibt es natürlich nicht. Jeder junge Mensch ist anders. Aber es gibt Eckpunkte, die hilfreich bei der Erziehung sein können. Deshalb kommen Experten am Samstag von 15 bis 18 Uhr ins DAI und geben in der „Eltern-Uni“ Auskünfte. So auch Prof. Günther Deegener (F.:privat). Die RNZ sprach mit ihm über sein Thema am Samstag: Kindesmissbrauch



> **Woran können Eltern erkennen, dass ihr Kind Opfer eines sexuellen Missbrauchs geworden ist?**

Die Folgen sind äußerst vielfältig und unspezifisch. Wenn zum Beispiel ein Klein-

kind häufig öffentlich onaniert, krasse sexuelle Gesten und Ausdrücke benutzt sowie plötzlich starke Angst vor Männern hat, z.B. den Opa nicht mehr besuchen oder nicht mehr mit dem Babysitter allein bleiben will, so ist dies alles zwar als ein Warnzeichen aufzufassen, muss aber nicht als Folge von Missbrauch sein.

> **Wie sollen Eltern dann reagieren?**

Sie sollten nicht einseitig nur an Missbrauch denken, sondern allgemein bei auffälligen Verhaltensänderungen erkennen: Mein Kind braucht mich, braucht Hilfe. Wenn ein starker Verdacht auf sexuellen Missbrauch vorliegt, sollten sie trotz allem besonnen reagieren, weder verharmlosen noch überdramatisieren. Dabei sollten sie offene Fragen ohne beeinflussende Vorgaben stellen, etwa „Hat er dann dies oder das gemacht?“. Sie sollten auch bedenken, dass Missbrauch



nicht immer lebenslange Folgen bewirkt. Viele Kinder können weniger intensiven Missbrauch relativ gut verkraften, und vielen schwerer traumatisierten Kindern kann

durch Therapie geholfen werden.

> **Und wenn Reden nichts bringt?**

Dann muss man sich Hilfe von Experten holen, von Kinderpsychiatern, psychologischen Psychotherapeuten oder bei Beratungsstellen gegen Missbrauch, deren Adressen man auch über das Jugendamt bekommt. Bei körperlichen Symptomen sollte ein Kinderarzt oder eine Frauenärztin aufgesucht werden.

> **Was soll ein Lehrer tun, wenn er den Verdacht eines Missbrauchs hat?**

Wenn der Verdacht auf Familienmitglieder fällt, kann es falsch sein, Eltern zu informieren, da es sein könnte, dass das Kind unter Druck gesetzt wird und erst recht schweigt – im Zweifelsfall sollten Lehrer ihren Verdacht zunächst mit Fachleuten beraten. Ansonsten sind die Eltern sofort zu verständigen.

> **Was können Eltern tun, damit ihre Kinder erst gar nicht zu Opfern werden?**

Die Wahrscheinlichkeit, Opfer zu werden, verringert sich bei Kindern, die selbstsicher und altersgerecht sexuell aufgeklärt sind, zwischen guten und schlechten Geheimnissen/Berührungen unterscheiden können, vertrauensvolle Personen haben, ihren Gefühlen vertrauen und sie differenziert ausdrücken, die selbst über ihren Körper bestimmen und „Nein“ sagen dürfen, wenn der Opa sie auf den Schoß nehmen möchte, usw.